

Wo Höhlenmalereien von früher erzählen

Kleine Rundwanderung durch die „Sierra de Mediodia“

Talort:	Tormos, 120 m
Gehzeit:	2,5 Stunden
Höhendifferenz:	260 m
Länge:	5 km
Wegbeschaffenheit:	felsige Bergpfade
Orientierung:	gelb-weiß markiert, trotzdem Aufmerksamkeit geboten
Schwierigkeit:	Aufstieg zur Höhle steil und unwegsam, sonst einfach
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants und Bars in Tormos
Karte:	1:50.000 Benissa 30-32
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W059

Tipp: Ideal für eine sonnige Winterwanderung. Bergschuhe sind empfehlenswert.

Sanft streicht der Wind über die weitläufigen Plantagen, wo Mandarinen, Orangen, Pampelmusen und Zitronen im Schutze der Bergketten prächtig zu gedeihen scheinen. Mittendurch strebt der Rio Girona in seinem breiten Bett gemächlich dem Meer zu. Denn dass nur Kontraste das Leben lebenswert gestalten spüren wir, wenn wir vom belebten Küstenstreifen in dieses grüne Tal eintauchen.

Haben Sie Lust auf eine kurze, aber aussichtsreiche Bergtour in dieser friedlichen Gegend? Und könnte Sie ein Abstecher zu einer kleinen steinzeitlichen Höhlenmalerei reizen? Wenn ja, dann schnüren Sie Ihren Rucksack und fahren Sie nach Tormos, einem 350 Einwohner zählenden Dorf mit ländlichem Charme am Rande des Orbatales. Mit nur wenigen Häusern und einem winzigen Kirchplatz liegt es zwar in Sichtweite der Küste, jedoch fast unscheinbar an den Hang des „Mittagsgebirges“ geschmiegt. Die abwechslungsreiche Umgebung in unmittelbarer Nähe des Barranco Infierno macht es für einen kleinen geruhsamen Abstecher abseits des Trubels äußerst interessant.

Anfahrt: Tormos liegt an der Landstraße CV 715 zwischen Coll de Rates und Pego. Gut zu erreichen ist der Ort auch über Ondara- Beniarbeig CV 729, oder Ondara- Benidoleig- Orba, CV 731. Ausgangspunkt ist der Friedhof in Tormos. Er ist schon von weitem durch die hohen Zypressen zu sehen und liegt unmittelbar am Fuße der Sierra Mediodia. Dazu fährt man von der CV 715 in den Ort und über die Calle Mayor zwischen Rathaus und Kirche bergauf.

Die Wanderung beginnt direkt am Kreuzweg hinter dem Friedhof von Tormos bei den hohen Zypressen. Folgen Sie hier dem Weg „PRV 58 Tormos- Ebo“ geradeaus ansteigend. Schon auf den ersten Metern sorgt der noch immer gut erhaltene maurische Saumpfad durch die spektakulären Felsformationen für einen stimmungsvollen Beginn. Dieser von den Arabern in mühsamer Handarbeit erbaute Weg verbindet Tormos mit dem Vall de Ebo und Pego und wird heute als Wanderroute genutzt.

Schnell gewinnen Sie an Höhe und genießen schöne Ausblicke auf das grüne Orbatal. Nach 20 Minuten Gehzeit kommen Sie an eine Verzweigung. Folgen Sie hier dem Schild „Pintures rupestres“ (Höhlenmalereien) und der gelb-weißen Markierung nach links. In ausladenden Kehren steigen Sie auf und nähern sich immer mehr der recht unzugänglichen und von Schluchten durchzogenen Sierra de Mediodia. Aber unser Wanderpfad ist markiert und an jeder Kurve bieten sich wieder neue und interessante Ausblicke. Achten Sie bitte genau auf die Wegführung und die gelb-weißen Zeichen, schnell hat man sich sonst auf den diversen Jägerpfaden verlaufen. Unterhalb eines kleinen Häuschens

gestaltet sich der Weg dann kurzzeitig eben und gibt Ihnen die Muße, zu verschnaufen und schöne Weitblicke zu genießen. Orba mit seinen weitverzweigten Urbanisationen liegt Ihnen zu Füßen, dahinter erhebt sich das Vall de Laguart mit dem geschichtsträchtigen Caball Verd. Im Süden grüßen die Sierra de Carrascal und die markanten Felsspitzen der Sierra de Ferrer. Wenn Sie dann auf einen Querspfad treffen, gehen Sie geradeaus nach oben (Steinmännchen und Markierung). Über alte Ackerterrassen wandernd, treffen Sie nach etwa 50 Minuten Gesamtgehzeit auf eine Kreuzung. Dies ist ein markanter Punkt, denn hierher kommen Sie wieder zurück, wenn Sie sich für den kleinen Abstecher zur prähistorischen Höhle entscheiden.

Dazu folgen Sie nun dem Pfad geradeaus und schon bald sehen Sie auf der gegenüberliegenden Hangseite das von hier aus fast unerreichbar wirkende Ziel.

Der markierte Pfad senkt sich in den Barranco, überquert diesen und führt auf der Gegenseite anfangs auf einem Felsband, dann recht steinig in die Höhe. Wenn sich Ihnen ein Felsklotz mit einer durchgestrichenen Markierung in den Weg stellt, müssen Sie nach rechts abbiegen. Die nächsten 10 Minuten bis zur Höhle werden sich jetzt recht abenteuerlich gestalten, denn ohne die zeitweise Zuhilfenahme Ihrer Hände wird es nicht gehen. Achten Sie bitte sorgsam darauf, den engen Trampelpfad nicht zu verlieren. Die Höhle liegt recht spektakulär am steilen Hang einer Schlucht und ist mit einem Eisengitter vor Vandalismus geschützt. Wenn man hier auch nur ein kleines Motiv der Levantiner Kunst(4. – 1. Jahrtausend v. Chr.) vorfindet, so bekommt man doch einen ersten Eindruck von der Beschaffenheit der Höhlen im Mittelmeerraum. Sie wurden als Lebensraum oder Kultstätten genutzt und man findet sie alle an schwer zugänglichen Stellen in den Bergen. Die Motive, hauptsächlich Tierdarstellungen, bestätigen stets, dass in den früher bewaldeten und wildreichen Bergen die Jäger beheimatet waren. Hirsche sind besonders oft abgebildet, ebenso Steinbock, Wildschwein und Auerochse.

So abenteuerlich wie der Aufstieg ist natürlich auch der Abstieg und erfordert bis zur bekannten Wegkreuzung ihre ganze Aufmerksamkeit.

An der Kreuzung gehen Sie jetzt rechts und folgen den Steinmännchen und Markierungen auf dem wunderschönen Panoramapfad, der sich langsam ins Tal hinabsenkt. Zwergpalmen, wilde Oliven- und Johannisbrotbäume säumen den an überhängenden Felswänden vorbeiführenden Weg. Für Farbtupfer sorgen immer wieder mannshohe Baumheide, Rosmarin- und Ginsterbüsche und die stacheligen Früchte der zahlreichen Feigenkakteen. Genießen Sie die Ausblicke auf die Küstenlinie und den dominanten Montgó.

Wenn Sie eine grüne Hochfläche queren und der Pfad steiniger wird, schallen schon Kinderlachen und Hundegebell von Tormos herauf. Ein untrügliches Zeichen, dass Sie nur noch wenige Minuten und einige Serpentina vom Ausgangspunkt entfernt sind.